Sinnsprüche und Glossen

Autor(en): **Schaukal, Richard**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **11 (1912-1913)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-750586

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

so wenig überschreiten können, als es je die antike Welt vermochte. Unsere Logik ist offenbar nicht stärker als die eines griechischen Bürgers von einiger Schulung. Dürfen wir annehmen, dass uns heute die Unmöglichkeit eines Perpetuum mobile eine Forderung der Logik ist? Ich verneine: nur die häufige Besprechung dieses Satzes macht ihn uns derart vertraut, dass man sich wohl suggerieren kann, er sei schon eine logische Forderung. Wie unlogisch müssten dann doch alle Menschen bis vor wenigen Jahrzehnten gewesen sein!

Eine andere Frage ist es freilich, ob die Logik der Menschen dauernd konstant bleiben wird. Man kann wohl die Auffassung vertreten, dass die Menschheit in den letzten Jahrtausenden gewissermaßen Kinderkrankheiten hat durchmachen müssen, dass sie nunmehr, wo diese Krankheiten sich vielleicht ihrem Ende nähern, mit aller Macht auf die rein intellektuelle Weiterbildung sich werfen kann und dass deswegen ein realer Ausbau der logischen Denkkraft zu erwarten sei. Wenn also die Zahl der rein logisch möglichen Erkenntnisse größer wird, indem die Erfahrungen über den Verlauf des Geschehens sich allmälich in vererbbarer Weise dem Menschen einprägen, dann ist eine höhere Logik denkbar — und dann erweitert sich vielleicht auch der Blick des Menschen, dann sind vielleicht die Antworten auf die letzten Fragen wesentlich andere, als sie es heute sind und vor zweitausend Jahren waren. Die Grundlage dieses Schlusses ist die, dass alles logische Denken nur der unbewusste Reflex der zehntausende von Jahren hindurch erfolgten Beobachtung der Natur ist.

ZÜRICH RUDOLPH LAEMMEL

□□□

SINNSPRÜCHE UND GLOSSEN

Der Wahnsinn des Fortschritts zertrampelt die nährenden Wurzeln der Vergangenheiten.

*

Unter Fortschritt verstehen die meisten — unbewusst — die Unfähigkeit Wurzel zu fassen.

*

Nur der Leser und Hörer heißt mir ein mit Urteil begabter, der keinerlei Doktrinarismus, auch nicht dem revolutionären huldigt.

RICHARD SCHAUKAL